

# SP 4 INFO

Für die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Zürich 4 / Nr. 2/05, November 2005  
SP 4, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich



## Gemeinderatswahlen 2006

Im nächsten Jahr ist es wieder soweit: In der Stadt Zürich wird der Gemeinderat gewählt. Zum ersten Mal gibt es bei dieser Wahl eine gemeinsame Liste der SP 4 und 5. In diesem Info stellen wir Euch das Wahlverfahren und die Kandidierenden vor und drei unserer vier GemeinderätInnen blicken auf die letzten vier Jahre im Rat zurück. Unser langjähriges Gemeinderatsmitglied Emil Seliner hat sich leider entschlossen, nicht mehr zu kandidieren. Eine Würdigung seiner Arbeit folgt im nächsten Info.

Seite 2:

---

**Editorial**

Seite 3:

---

**Rückblick auf die aktuelle  
Gemeinderatslegislatur von**

- **Mark Roth**
- **Beatrice Reimann**
- **Myrtha Meuli**

Seite 5:

---

**Neues Wahlsystem, Gemein-  
same Liste der SP 4 und 5**

Seite 8:

---

**News aus der SP 4**

## Editorial

*Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten*

*Bei den Gemeinderatswahlen 2006 wird nach einem neuen Wahlverfahren gewählt. Als Folge gibt es zum ersten Mal eine gemeinsame Liste der SP 4 und 5 und auch einen gemeinsamen Wahlkampf. Es brauchte einige Verhandlungsrunden, und es gab einige rote Köpfe, bis wir uns auf ein Nominationsverfahren einigen konnten. Doch auf das Erreichte, auf unsere gemeinsame Liste, sind wir stolz. Wir legen damit die Basis für eine intensivere Zusammenarbeit mit der SP 5. Nicht nur bei den Gemeinderats- oder Kantonsratswahlen, sondern auch in der alltäglichen Politik. Schliesslich gibt es genügend Themen, die beide Kreise etwas angehen: Die Langstrasse, welche uns seit jeher verbindet, oder der Stadtraum HB, der eine neue Verbindung zwischen den beiden Quartieren schaffen wird.*

*In dieser Info-Ausgabe berichten drei unserer vier GemeinderätInnen aus ihrer Arbeit im Rat. Die Berichte geben einen spannenden Einblick in den Ratsalltag und motivieren Euch vielleicht, aktiver in die Politik einzusteigen.*

*Auf Unterstützung sind wir nicht nur im Wahlkampf angewiesen, sondern auch in den vier Jahren zwischen den Wahlen. Wir würden uns freuen, wenn ihr Euch an Standaktionen, in der Politgruppe oder beim Mitgliederinfo engagieren würdet. Die Kontaktadressen findet Ihr in diesem Info oder auf der Homepage: [www.sp4.ch](http://www.sp4.ch).*

*Übrigens: Damit wir einen möglichst erfolgreichen Gemeinderats-Wahlkampf führen können, ist natürlich auch eine Geldspende herzlich willkommen. Bitte beachtet den beigelegten Einzahlungsschein.*

*Viel Spass bei der Lektüre!*

*Die InfomacherInnen:*

*Susanne Hardmeier, Markus Fasano, Christina Vögli, Martin Naef*

## Rückblick auf die aktuelle Gemeinderats-Legislatur von Mark Roth, Beatrice Reimann und Myrtha Meuli.



**Mark Roth, Gemeinderat SP 4**

Im Februar 2001 bin ich für Nicole Bisig für die SP4 in den Gemeinderat nachgerückt, so dass nach den Wahlen im Jahr 2002 mein zweites Lehrjahr im Gemeinderat und der SP-Fraktion begann. Während ich die formellen Regeln schnell mal durchschauen

konnte, waren die informellen nicht sofort sichtbar und die Fettnäpfchen breit gestreut. Mit jedem Tritt in so ein Fettnäpfchen stieg aber gleichzeitig das Verständnis für die informellen Regeln. Mein Glück war es, dass ich mit Anita Zimmerling nicht nur eine erfahrene, sondern auch eine gut integrierte Genossin aus dem Kreis 4 zur Seite hatte. Heute fühle auch ich mich in der Fraktion bestens integriert.

Wie sich sicher alle vorstellen können, gibt es in einem Gremium von 49 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten die unterschiedlichsten Auffassungen und Meinungen, welche zum Teil auch heftig innerhalb der Fraktion ausdiskutiert werden. Hat sich aber die Fraktion eine Meinung gebildet, so wird diese meist von allen mitgetragen. Nur ein möglichst geschlossenes Auftreten ermöglicht es uns, trotz der rechnerischen Mehrheit der bürgerlichen Ratsseite von einer Stimme, wichtige politische Ziele zu eringen. Dazu zählt sicherlich der für den Kreis 4 erfreuliche Bau des Quartierzentrums.

Die Politik ist bekanntlich nicht nur von der Meinungsbildung, sondern ebenso von der Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln abhängig. Das zentrale Instrument des Gemeinderats für die Verteilung der Gelder ist die Verabschiedung des Budgets. Darum

## M A R K R O T H

habe ich die Möglichkeit genutzt, zusammen mit drei Genossinnen die SP in der Rechnungsprüfungskommission (RPK) zu vertreten. Dies gibt mir die Möglichkeit, schon früh im parlamentarischen Prozess auf das Budget und damit die Verteilung der finanziellen Ressourcen Einfluss zu nehmen. Da wir mit ausgezeichneten SozialdemokratInnen auch im Stadtrat gut vertreten sind, gilt unser Hauptaugenmerk den bürgerlichen Versuchen, städtische Infrastruktur und Einrichtungen abzubauen, entgegenzuwirken. Diese Aufgabe ist nicht immer einfach. Zwar sind sich die städtische FDP und CVP der Kurzsichtigkeit und der gesellschaftlichen Konsequenzen einer solchen Politik eher bewusst als ihre Pendants in Kanton und Bund, aber auch sie und selbst die Grünen sind nicht immer davor gefeit, dem unermüdlichen Sparfetischismus der SVP zu erliegen. Bis anhin gelang es uns aber meist, eine Mehrheit von den negativen Konsequenzen der abstrusen Streichungsanträge der SVP zu überzeugen. Die wenigen Fälle, in welchen uns dies nicht gelang, waren zwar bedauerlich, aber in ihren Konsequenzen auch aus sozialdemokratischer Sicht eher nebensächlich. Dass eine sozialdemokratisch geprägte Finanzpolitik tatsächlich Zukunft hat, zeigt schon der Umstand, dass die Stadt Zürich im Gegensatz zum Kanton oder dem Bund einen Vermögensüberschuss ausweist.

Weitere Schwerpunkte meiner Ratsarbeit sind die Sozialpolitik, die Polizeiarbeit und die Aufrechterhaltung einer funktionierenden staatlichen Grundversorgung und deren Ausbau. Durch die in den letzten Jahren intensivierte Zusammenarbeit und Aufgabenteilung zwischen dem Vorstand und der

Gemeinderatsvertretung der SP4 sind wir in der Lage, die Anliegen des Kreises 4 gezielter zu platzieren. Diese Arbeit wollen wir in der nächsten Legislatur weiter vertiefen.

Für die kommende Legislatur bin ich sehr motiviert, die angefangene Arbeit weiterzuführen und bei neuen Projekten mitzuarbeiten oder solche zu initiieren. Ich möchte Euch für die erneute Nomination danken: Es ehrt mich, die SP 4 im städtischen Parlament zu vertreten. Selbstverständlich bin ich auch für kritische Anregungen, Rückfragen oder Ähnliches für Euch jederzeit erreichbar.

## B E A T R I C E R E I M A N N



**Beatrice Reimann, Gemeinderätin SP 4  
Begegnungen – Vorstösse – Kaserne –  
Polizeikommission – 1. August-Rede –  
Wahlkampf und weitere Begegnungen**

Eigentlich fing meine Tätigkeit für den Gemeinderat ja bereits ein paar Monate vor den letzten Wahlen an, nämlich in dem Moment, als ich mich zur Kandidatur entschloss. Während der Wahlwerbung und den Wahlkampfauftreten im Quartier wurde ich von allen möglichen interessierten Personen konfrontiert mit Fragen zur SP, zu Zuständen im Quartier und in dem Zusammenhang auch mit Sorgen um das Quartier und das eigene Wohnumfeld, aber auch mit Fragen zu meinen politischen Zielen.

Diese Begegnungen empfand ich in den meisten Fällen als anregend und interessant. Den Blickwinkel anderer, mir bis anhin unbekannter Menschen zu hören, hat meine eigene Sicht auf das Quartier und mögliche politische Ansätze ergänzt und Ideen angeregt.

Nach meinem Eintritt in den Gemeinderat – wobei mir bei der konstituierenden Sitzung, als ich zum ersten Mal auf meinem Platz 10 (ganz zuvorderst) im Ratssaal sass, vor Aufregung flau aber extrem feierlich zumute war – nach meinem Eintritt in den Gemeinderat wurden diese Kontakte zahlreicher. Dies hing sicherlich auch damit zusammen, dass nun jede und jeder Interessierte sich im Internet unter [www.gemeinderat.stzh.ch](http://www.gemeinderat.stzh.ch) durch alle Ratsmitglieder durchklicken und deren E-mail- sowie Postadressen und Telefonnummern raussuchen konnte.

So erhielt ich zum Beispiel eines Tages einen ausführlichen Brief, worin sich ein Anwohner über Schmierereien und die Zustände um die Kaserne und die Zeughäuser beschwerte und um ein Gespräch mit mir bat. Bei diesem Gespräch, welches kurze Zeit später stattfand, erläuterte mir der Briefschreiber seine Sicht der Dinge, die sich auf dem Areal der Kaserne und der Zeughäuser abspielen. Ich musste mir eingestehen, dass ich zwar fast täglich an der Stelle des Quartiers durchkomme, der ganzen Sache aber noch nie gross Beachtung geschenkt habe. Nun war mein Interesse an der Kaserne und deren Zukunft geweckt. Ich machte mich über die aktuelle Lage kundig, diskutierte mit anderen Parlamentariern und Parlamentarierinnen, vor allem Kantonsräten und Kantonsrätinnen und

## BEATRICE REIMANN

reichte – unter anderem auch in eine konzertrierte Aktion mit einer Kantonsparlamentarierin – parlamentarische Vorstösse ein, die für eine rechtzeitige und nachhaltige Nutzung des Areals plädieren, damit dieses nach Auszug der Polizei und vor dem Neubau nicht unerwünscht und unerfreulich «genutzt» wird. Später ergab sich für mich die Gelegenheit, eine Mitgliederversammlung der SP 4 zur zukünftigen Nutzung des Kasernenareals zu leiten.

Viele andere Anfragen von Quartierbewohnern und -bewohnerinnen – meistens geht es um Verkehrsberuhigung, Parkplätze und Lärm – bearbeite ich nicht über parlamentarische Vorstösse, welche auf der ohnehin gewaltig überfrachteten Traktandenliste (man darf sich bei der SVP «bedanken») hängen bleiben. In den meisten Fällen nehme ich direkt Kontakt zur Verwaltung auf. Und gerade wenn es um Anliegen geht, welche das Polizeidepartement betreffen, ist diese Kontaktaufnahme nicht mehr weiter schwierig für mich, seit ich in der gemeinderätlichen Kommission für das Polizeidepartement, Tiefbau- und Entsorgungsdepartement und Departement der industriellen Betriebe mitarbeite. Anlässlich der Kommissionssitzungen, welche fast jeden Donnerstagabend stattfinden, lernen wir – je nach Geschäft, das wir zu behandeln haben (zurzeit geht es um neue ewz-Tarife) – die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung kennen.

Allerdings muss ich hier auch anfügen, dass ich in den letzten Jahren doch den einen oder anderen Vorstoss eingereicht habe und damit meistens auch erfolgreich war. Aufzählen möchte ich die Vorstösse hier jedoch nicht, sie sind über die Internetseiten

des Gemeinderates (und auch über meine persönliche Internetseite) abrufbar.

Da mich nebst sozialen Themen und Fragen zur Schulpolitik vor allem Sicherheitsfragen interessieren, arbeite ich in der sogenannten PD/TED/DiB-Kommission mit. Meiner Ansicht nach funktioniert unsere Gesellschaft nur reibungslos und sicher, wenn sie nebst der Sicherung elementarster Lebensbedürfnisse auch Sicherheit in Form von guten und zugänglichen Ausbildungen, sozialer Absicherung und einem parlamentarisch kontrollierten Gewaltmonopol bereitstellt.

Aus Interesse, wie denn die Stadtpolizei gerade im Gebiet der Langstrasse arbeitet, durfte ich die stadtpolizeiliche Spezialeinheit «Brennpunkt» während einer Nacht zu ihren Einsätzen begleiten. Ich gewann einen ausgezeichneten Eindruck von der Arbeit der Polizei! Ich komme aber nicht umhin auch zu bemerken, was für eine unsägliche Sisyphusarbeit sie an der Langstrasse zu leisten hat. Nur, würden diese sich ewig wiederholenden Razzien, Streifenfahrten und Kontrollen nicht immer wieder durchgeführt, stünden auch wir als Bewohner und Bewohnerinnen des Quartiers den miesen Zuständen an der Langstrasse absolut chancenlos gegenüber.

Kurz nach meinem Eintritt in den Gemeinderat wurde ich in die Geschäftsleitung der SP der Stadt Zürich gewählt, wo ich vor einem Jahr die Funktion der Vizepräsidentin übernommen habe. Die Arbeit in der Geschäftsleitung schätze ich sehr. Dies unter anderem auch, weil ich mich dadurch zu gewissen politischen Sachgeschäften tiefer informieren und sie eingehender diskutieren kann. Das Gleiche gilt für meine

## MYRTHA MEULI

Arbeit im Vorstand der Gemeinderatsfraktion: Die Vorbereitung und Leitung der Fraktionssitzungen verlangt immer wieder taktisches Geschick, ein gutes Gedächtnis und Übersicht über die Gemeinderatsgeschäfte, die zum Teil ziemlich komplex oder aber auch miteinander verknüpft sind.

Eine aktive politische Tätigkeit bringt den einen oder anderen Auftritt an Veranstaltungen mit sich. So durfte ich vor zwei Jahren auf Einladung des Quartiervereins die 1.-August-Rede halten. Eine Aufgabe, die ich mit Begeisterung, aber auch mit einigem Lampenfieber anging. Es war höchst interessant für mich, als junge Linke zum Nationalfeiertag zu sprechen und bei dieser Gelegenheit sozialdemokratische Ansichten darlegen zu können.

Nach diesem kurzen – ich hoffe auch kurzweiligen – Überblick über meine letzten dreieinhalb Jahre als Gemeinderätin darf ich feststellen, dass mir die Arbeit grosse Freude macht und ich mir einen Alltag ohne Gemeinderatsarbeit zur Zeit eigentlich gar nicht mehr vorstellen kann.

Auf den Wahlkampf freue ich mich, denn dann wird es ja unweigerlich wieder zu vielen Begegnungen und Gesprächen mit interessierten Personen aus dem Quartier kommen. Vielleicht kommen ja auch wir einmal auf diese Weise ins Gespräch miteinander. Für eine Kontaktaufnahme ausserhalb der Wahlkampfveranstaltungen steht Dir meine Internetseite [www.beatricereimann.ch](http://www.beatricereimann.ch) zur Verfügung.

Und was uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäte natürlich auch immer freut, ist ein Besuch interessierter Quartierbewohner und -bewohnerinnen auf der Tribüne im Rathaus.



#### **Myrtha Meuli, Gemeinderätin SP 4**

Als ich im Oktober 2002 in den Gemeinderat eintrat, war die neue Luft seit den Wahlen 2002 schon Alltag. Der SP und der AL/Grüne fehlen bei Abstimmungen jeweils nur ein bis drei Stimmen. Präsent sein lohnt sich, in jeder Sitzung können wir Abstimmungen gewinnen oder verlieren. So wird's wegen einer fehlenden Stimme auf unserer Seite keine öffentliche Zone in der Mitte des Hochhauses auf dem Maag-Areal geben. Mit einer Stimme mehr haben wir in der Budgetdebatte 2003 die meisten Anträge gewonnen.

Der «Hammer» kommt meist vom Kanton. Im Sommer 2003 zeichneten sich schon

## MYRTHA MEULI

die Folgen des kantonalen Sparpakets ab. Real spürbar wurden sie in der Sozialkommission im Frühling 2004, als gleichzeitig Kantongelder für die Jugend- und Familienhilfe wegfielen und ein Postulat von CVP/FDP zum Sparen von 10 Millionen im Budget 2005 aufforderte – auch letzteres überwiesen mit einer Stimme mehr. 65 Angestellte des ehemaligen Amts für Soziale Einrichtungen waren betroffen. Der ergänzende Arbeitsmarkt (eam), die Kinderkrippen, Drogenhilfe usw. wurden umstrukturiert. In der Kaserne musste das Rückführungszentrum aus Gründen der Zusammenarbeit mit den andern Gemeinden aufrechterhalten werden, obwohl es für Drogenabhängige der Stadt nicht mehr geeignet ist. Zähneknirschend stimmten wird zu, dass Angebote wie zum Beispiel die Erholungswochen für Mütter und Kinder in Gais, zwei K & As, die Bürgerstube Selnau geschlossen und der Job Bus umgebaut wurden.

Zu schaffen machen der Sozialbehörde und der Sozialkommission aber zunehmend die steigenden Fallzahlen und die zu geringen Kapazitäten für Beratung in den Sozialzentren. Hier besteht Handlungsbedarf! Es darf nicht sein, dass Schicksalsschläge wie Arbeitslosigkeit kombiniert mit Scheidung und Sorge für Kinder – die selber ihre Schwierigkeiten haben – zuerst zu Arbeitsunfähigkeit und dann zu Ausschluss aus dem ersten Arbeitsmarkt führen! Deswegen muss der ergänzende Arbeitsmarkt ein breiteres Jobangebot bieten. Sozialhilfeempfangende sollen eine berufliche Identität wahren können und sozial eingebunden bleiben. Ziel ist, dass sie zurück finden in den ersten Arbeitsmarkt. Ge-

fordert sind alle: Gewerkschaften, Arbeitgeber und die Stadt.

Ungebrochen zotig und hart geht die SVP gegen Ausländerinnen und Ausländer vor. Wer keine C-Bewilligung hat, soll nicht mehr eingebürgert werden, so die hausgemachte Regel der SVP. Reine Schikane, aber an denen fehlt es auch sonst nicht. Die Broschüre «Willkommen in Züri» mit Informationen zur Abfallentsorgung, VBZ, Anmeldung der Schulkinder usw. soll nicht mehr in 17 Sprachen übersetzt werden. Die Schwelle höher setzen, das ist Ziel der SVP. Deutsch- und Integrationskurse abschaffen, Kinder von Eltern mit Status «papierlos» nicht in die Schule aufnehmen und Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid auf die Strasse stellen. Glücklicherweise macht dabei niemand sonst mit. Die Belastung für das Langstrassengebiet wäre immens. Holland und Frankreich zeigen's: Gerade hier, wo Leute mit unterschiedlichen kulturellen Zugehörigkeiten Geschäfte betreiben und wohnen, wird der erste Unterschlupf bei Landsleuten gesucht.

Seit 2002 bin ich Migrationszuständige der SP 4. Das Wichtigste, was wir jetzt brauchen, sind gute Netze. Eltern, die zu Gesprächen in die Schule kommen, wenn sie ein Anliegen haben oder von der Schule gebraucht werden. Und nicht zuletzt brauchen wir SP-Politikerinnen und –Politiker, die selber aus unterschiedlichen Kulturen kommen. Eine soziale und politische Identität für alle gibt's nur, wenn sich alle an allen Orten begegnen, also auch in der Sektion und in Ämtern wie dem Gemeinderat.

Neue Mehrheiten im Gemeinderat gab's in den letzten Jahren nicht eigentlich, aber Geplänkel. Zum Beispiel mit den Park-

## MYRTHA MEULI

plätzen und dem Bau von Parkhäusern oder mit der erzwungenen Volksabstimmung über den Verkehrsplan. Die FDP rühmt sich, den historischen Parkplatz-Kompromiss aufgekündigt zu haben, kann aber keine Abstimmung für neue Parkplätze gewinnen. Vielerorts ist es gelungen, den Verkehr zu atomisieren und flüssig zu halten, man denke nur ans Quartier zwischen Langstrasse und Seebahngraben. Keine Schleichwege mehr, das macht die bessere Wohnqualität aus. Jetzt darf es aber nicht dazu kommen, dass neue Projekte – zum Beispiel im HB-Raum oder beim Güterbahnhof – wieder mehr Verkehr bringen. Da sind wir als Sektion gefordert.

Vieles, was wir im Gemeinderat erreichen konnten, wird nur allzu schnell Alltag. Im Frühling 2004 ist Claudia Kaufmann als erste Ombudsfrau gewählt worden. Im Winter 2004 hat die Stadt ein Kulturleitbild erstellt. Es hat wilde Sparhysterien erstickt. Seither haben die Filmstiftung, Zürichs Theater und Kino wie auch viele kleinere Projekte gute und unbestrittene Chancen. Zu hoffen ist, dass auch das Xenix-Areal einen kleinen Ausbau machen kann.

Im Kreis 4 hat der Gemeinderat die Renovation des Altersheims St. Peter und Paul unterstützt. Es hat nun einen Rundgang für ältere Menschen mit Demenz. Zu wünschen ist, dass es im Hochhaus Werd im 17. Stock immer wieder Veranstaltungen für die Öffentlichkeit gibt. Der Blick auf's Quartier und in die Ferne lohnt sich.

Meiner Wahrnehmung nach macht sich im Quartier eine Aufwertung bemerkbar. Neue Fassaden und neue Geschäfte dürfen aber nicht darüber hinweg täuschen, dass wir noch vieles angehen müssen. Es braucht

Wohnraum für junge Leute und es braucht Wohnraum für Menschen mit sozialer Benachteiligung. Schulkinder, die erst dann schlafen können, wenn das Sofa vom Fernsehsessel in ein Bett verwandelt worden ist, haben zu wenig Wohnraum! Da ist vieles zu prüfen: der Wohnraum für Familien, junge Leute und der Raum für die ausserschulische Betreuung in Schulhäusern und umliegenden Gebäuden. Zum Glück können wir diesen September das neue Schulhaus Hard und das Berufswahlschulhaus einweihen. Aber dafür, dass Kinder und Jugendliche in der schulfreien Zeit einen sicheren und guten Aufenthaltsort haben, dafür müssen wir uns jetzt einsetzen!

Für die nächsten vier Jahre wünsche ich mir als Gemeinderätin eine gute Vernetzung mit der Sektion und mit den Leuten im Quartier. Trotz Sparpakten wollen wir unseren Raum sozial und lebenswert erhalten.

## WAHLEN 2006

## Neues Wahlsystem für die Gemeinderatswahlen 2006

Nachdem das Bundesgericht eine Wahlbeschwerde der Grünen aus der Stadt Zürich gutgeheissen hatte, machten sich die Zürcher Politiker vor drei Jahren daran, das Verfahren für die Parlamentswahlen zu ändern. Das Bundesgericht hatte entschieden, dass das Zürcher Proporzverfahren in zum Teil kleinen Wahlkreisen mit wenigen Sitzen die kleinen Parteien über Gebühr benachteilige. Der Mathematik-Professor Friedrich Pukelsheim aus Augsburg entwickelte eine neue Rechenmethode für Zürich, den «doppelten Pukelsheim» oder die «doppeltproportionale Divisormethode mit Standardrundung». Der Kantonsrat liess sich von dieser Methode überzeugen und beschloss, sie einzuführen. Zwei grosse Neuerungen gegenüber dem bisherigen System zeichnen die Neuerung aus: Zum einen entfallen Listenverbindungen, dadurch wird das System für die Wählenden transparenter. Andererseits gilt bei der Mandatsverteilung zunächst immer das ganze Wahlgebiet als ein einziger Wahlkreis. Dadurch stimmen die Wähleranteile der Listen und die Sitzzahl präziser überein als bisher. Allerdings fand der Kantonsrat, ganz besonders mit Blick auf die Kantonsratswahlen, für die der «doppelte Pukelsheim» auch gilt, eine reine Anwendung des Systems würde die Wahlgerechtigkeit auf die Spitze treiben und könnte zu einer Zersplitterung der politischen Kräfte führen. Deshalb wurde eine Hürde eingebaut: Nur Parteien, die mindestens in einem Wahlkreis fünf Prozent Wähleranteil erreichen, können an der Sitzverteilung teilnehmen. Diese 5 %-Hürde gilt nur für Wahlen in Gebieten, die in mehrere Wahlkreise unterteilt sind,

also nur für den Gemeinderat der Stadt Zürich und den Kantonsrat.

Jede Partei und Gruppierung kandidiert also für sich alleine, ohne wegen möglicher Listenverbindungen komplizierte Hochrechnungen anstellen zu müssen. Die Wählerinnen und Wähler haben die Gewähr, dass ihre Stimme direkt der Liste zukommt, welche sie einlegen. Dies bedeutet auch, dass relativ kleine Wähleranteile bereits zu einem Sitzgewinn führen. In der Stadt Zürich bedeutet dies für den Gemeinderat mit 125 Sitzen, dass bereits ein Wahlanteil von 0.4 % für ein Mandat reicht. Allerdings: Zuvor ist die 5 % Hürde zu schaffen, sonst sind diese Parteien trotz Wahlanteil nicht bei der Sitzverteilung dabei.

In der Stadt Zürich gilt der «doppelte Pukelsheim» ab 2006. Da es in der Stadt teilweise noch kleinere Wahlkreise gab als auf dem Land, wurde entschieden, diese zusammenzulegen. Dies führt zur Reduktion der bisherigen 12 Wahlkreise auf neu 9. Die Kreise 4 und 5 bilden nun nicht nur bei den Kantonsrats-, sondern auch bei den Gemeinderatswahlen einen gemeinsamen Wahlkreis.

### Gemeinsame Liste der SP 4 und 5

Für die Zusammenstellung der Liste fanden verschiedene Verhandlungen zwischen SP 4 und 5 statt. Aufgrund dieser Vorbesprechung schlugen die beiden Vorstände den sektionsinternen Mitgliederversammlungen folgendes Verfahren vor:

### Wahlverfahren

**1. Freie Wahl der Bisherigen auf die Plätze 1 bis 5**

**2. Korrektiv für die Plätze 6 bis 13**

■ Die Plätze 6 bis 13 weisen das Verhältnis 5 (SP 4) : 3 (SP 5) auf.

■ Die bestplatzierte Person aus der SP Zürich 4 erhält Platz 6.

■ Die bestplatzierte Person aus der SP Zürich 5 erhält Platz 7.

**3. Freie Wahl der Plätze 6 bis 13 unter Anwendung des beschlossenen Korrektivs**

**Finanzielles**

Das Wahlkampfbudget beträgt Fr. 36'000.–. Die Finanzierung erfolgt im Verhältnis 8 zu 5, d.h. die SP Zürich 4 schießt Fr. 22'160.– und die SP Zürich 5 Fr. 13'840.– ein. Die jeweiligen Geldbeträge werden durch die beiden Kassiere der Sektionen auf ein separates Wahlkampfkonto überwiesen. Verfügungsberechtigte Person über das Konto ist die Wahlkampfleiterin bzw. der Wahlkampf-kampfleiter. Nach Abschluss des Wahlkampfes nehmen die beiden Kassiere der Sektionen eine Revision der Wahlkampfrechnung vor. Ein allfälliger Überschuss würde im Verhältnis 8 zu 5 in die Sektionskassen zurück fließen. Die MandatsträgerInnen bezahlen ihre Behördensteuer (13,5 % der Gesamtentschädigung) weiterhin ihrer Sektion ein. Die beiden Kassiere errechnen den Totalbetrag der eingegangenen Behördensteuer und werden eine Aufteilung im Verhältnis 8 (SP Zürich 4) : 5 (SP Zürich 5), unabhängig von den im Gemeinderat durch die Sektionen tatsächlich besetzten Sitze, vornehmen. Diese Regelung gilt bis zur nächsten Gemeinderatswahl.

Die sektionsinternen Mitgliederversammlungen hiessen das Verfahren gut und am 1. September 2005 fand die gemeinsame MV statt. Geleitet wurde sie kompetent und

souverän von Judith Bucher, Präsidentin der Gemeinderatsfraktion der SP. Nochmals herzlichen Dank dafür!

Die an der MV verabschiedete Liste sieht nun so aus:

**1.** Heinz Bögle, bisher, SP 5, 44 Jahre, Druckkaufmann

**2.** Mark Roth, bisher, SP 4, 31 Jahre, Wirtschaftsprüfer

**3.** Min Li Marti, bisher, SP 5, 31 Jahre, selbständig in den Bereichen Kommunikation und Events

**4.** Beatrice Reimann, bisher, SP 4, 33 Jahre, Sozialarbeiterin SSAZ

**5.** Myrtha Meuli, bisher, SP 4, 49 Jahre, wiss. Mitarbeiterin SZH

**6.** Fakir Atalay, neu, SP 4, 34 Jahre, Student der Politwissenschaften und Sozialarbeiter FHA

**7.** Hannes Luz, neu, SP 5, 32 Jahre, Architekt

**8.** Peter Küng, neu, SP 4, 30 Jahre, Mittelschullehrer

**9.** Martin Walder, neu, SP 5, 36 Jahre, Produktmanager Credit Suisse

**10.** Christina Vögli, neu, SP 4, 49 Jahre, Krankenschwester und Berufsschullehrerin im Gesundheitswesen

**11.** Kathrin Wüthrich, neu, SP 5, Projektleiterin Qualifizierungsprogramm SAH

**12.** Patrick Huber, neu, SP 4, 25 Jahre, Student der Politwissenschaften

**13.** Uschi Merz Riklin, neu, SP 4, 40 Jahre, Juristin

Die Wahlkampfleitung übernehmen Peter Steinauer von der SP 4 und Meggie Malash von der SP 5.

Für Spenden: Bitte nützt den Einzahlungsschein, jede Spende zählt.

## KURZ-NEWS AUS DER SP4

### **Eintritte/Übertritte April 2004 bis Februar 2005:**

Neueintritte: Karin Weber, Gabriela Caprez, Barbara Rufer, Tabitha Gassner, Jacqueline Uhlmann, Philipp Aregger, Tom Cassee, Roger Meier, David Laso  
Übertritte: Monika Haab von SP Zürich 6 und Matthias Halbeis von der SP Solothurn.

Ganz herzlich willkommen in der SP 4!

### **Lust auf Mitarbeit bei den Standaktionen?**

Die SP 4 führt monatlich Standaktionen durch: Am Samstag zwischen 10 Uhr und 16 Uhr sind wir am Stauffacher, am Dienstag zwischen 8 Uhr und 11 Uhr am Helvetiaplatzmarkt. Mit den Standaktionen wollen wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Quartiers ins Gespräch kommen, mit ihnen über unsere politischen Standpunkte diskutieren und Fragen zur SP und zur Politik im allgemeinen beantworten.

Am Stand zu stehen ist eine interessante, witzige, manchmal mühsame aber immer kurzweilige Erfahrung. Es kommt zu Gesprächen mit ganz unterschiedlichen Leuten und wir lernen (un)gewöhnliche Lebensläufe kennen. Und natürlich ist das Zusammensein mit andern aus der SP 4 ein genauso wichtiger Teil dieser Aktionen. Meist sind wir zwei bis vier Leute, die engagiert die SP 4 vertreten. Interessiert? Dann melde dich doch bei

Peter Küng (peter\_kueng@bluwin.ch) oder Fakir Atalay (fakir\_atalay@hotmail.com). Wir würden uns über dein Mitmachen freuen.

### **Veranstaltungen und Termine**

#### ● **Bingo-Abend der SP Stadt Zürich**

Der diesjährige traditionelle Bingo-Abend der SP findet im Restaurant Falken (Kreis 3) statt.

Am 18. November 2005, ab 19.30 Uhr

#### ● **Stammtisch der SP4**

Jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Volkshaus

#### ● **Vorstandssitzungen der SP4**

Jeweils am 1. Montag im Monat, 20 Uhr im Restaurant Cooperativo, 1. Stock

### **Impressum / Die InfomacherInnen:**

Susanne Hardmeier, s.hardmeier@swissonline.ch;  
Markus Fasano, markus.fasano@swissonline.ch,  
Martin Naef, martin.naef@kvschweiz.ch  
Christina Vögtli, christina.voegtli@mba.zh.ch

### **Postadresse:**

SP Zürich 4, Volkshaus, Stauffacherstrasse .60,  
8004 Zürich

Layout: Raymond Naef